

TELEMANN

Sechs Sonaten im Kanon
für zwei Querflöten oder zwei Violinen

Six Canonic Sonatas
for two Flutes or two Violins

op. 5 (1738)
TWV 40: 118–123

I

Sonate G-Dur / Sonata in G major TWV 40: 118
Sonate g-Moll / Sonata in G minor TWV 40: 119
Sonate D-Dur / Sonata in D major TWV 40: 120

Herausgegeben von / Edited by
Günter Haußwald

Urtext der Telemann-Ausgabe
Urtext of the Telemann Edition



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 2981

NACHWORT

Georg Philipp Telemann (1681–1767) hat in seinem vielfältigen Schaffen das Gebiet der Kammermusik ohne Generalbass besonders gepflegt. Dazu gehören Werke für Flöte oder Violine, entworfen für ein, zwei oder vier Instrumente.

Die vorliegenden „Sechs Sonaten im Kanon“ für zwei Querflöten oder zwei Violinen, op. 5, 1738, sind sämtlich dreisätzig. Zwei rasche Ecksätze, fortspinnungsartig entwickelt, auch liedhaft oder rondoartig aufgebaut, umschließen einen affektbetonten langsamen Satz. Die thematische Substanz wirkt galant oder empfindsam, prägt auch scherzhafte Züge aus. „Melodische Kanons“ sind es, die an der Schwelle einer neuen Zeit stehen.

Hinsichtlich der Quelle und deren Wiedergabe darf auf die Ausgabe „Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke“, Band VIII (BA 2958), verwiesen werden. Auf weitere Zusätze dynamischer, phrasierungsmäßiger oder ornamentaler Art wurde verzichtet. Diese bleiben dem Stilgefühl der beiden Musizierenden überlassen. Der Triller, stets mit der oberen Hilfsnote begonnen, ist häufig ohne Nachschlag zu spielen und reicht bei den durch einen Punkt verlängerten Werten bis zu diesem. Die langen Vorschläge, quellenmäßig nicht einheitlich notiert, sind meist halb so lang wie die Hauptnote zu bewerten, deren Dauer dadurch bestimmt wird. An die Stelle der zwei Querflöten können auch zwei Violinen treten. Eine gemischte Besetzung ist ebenfalls möglich. Ferner eignen sich die Sonaten im Kanon für einstimmiges wie auch zweistimmiges chorisches Musizieren.

Günter Haußwald

Urtextausgabe aus: *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Musikforschung, Band VIII: *Kammermusik ohne Generalbass, Sechs Sonaten, op. 2 (1727), Sechs Sonaten im Kanon, op. 5 (1738)*, BA 2958, herausgegeben von Günter Haußwald.

Urtext edition based on: *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, issued on behalf of the *Gesellschaft für Musikforschung*, Volume VIII: *Kammermusik ohne Generalbass, Sechs Sonaten, op. 2 (1727), Sechs Sonaten im Kanon, op. 5 (1738)*, BA 2958, edited by Günter Haußwald.

EPILOGUE

Within his prodigious output Georg Philipp Telemann (1681–1767) cultivated to a considerable degree the genre of chamber music without continuo. To this genre belong pieces for flute or violin which are intended for one, two, or four instruments.

The present “Six Canonic Sonatas” for two flutes or two violins, op. 5 (1738), are all in three movements. Two fast outer movements, either freely spun out or in song- or rondo-forms, typically frame a highly “affective” slow movement. The themes are *galant* or sentimental in character; at times humorous features are evident. They are “melodic canons”, standing at the threshold of a new era.

For information on the source and its reproduction, the reader is referred to the edition *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, Vol. VIII (BA 2958). We have refrained from making any further additions to the dynamics, phrasing or ornamentation; these have been left to the stylistic instincts of the two players. Trills, always beginning with the upper auxiliary, should frequently be played without a termination. Trills on dotted notes continue up to the dot. Long appoggiaturas, which are not notated uniformly in the sources, should usually take half the value of the main note whose duration is thereby determined. Two violins may be used instead of two flutes; a mixed scoring is possible, as well. Moreover, the Canonic Sonatas lend themselves to unison or two-part group performance.

Günter Haußwald